

Bei- - fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. November.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris den 1. November. Vor den hiesigen Ästisen wird in diesem Augenblicke der Prozeß des Barons Richemont verhandelt, der sich für Ludwig XVII. ausgegeben hat, und noch auszieht. Die Verhandlungen bieten ein Gemisch von Betrügereien aller Art dar, und setzen die Abgeschmacktheit der Behauptung des Hrn. Richemont in ein helles Licht.

Die gestrige Nummer des National ist wegen eines Artikels über das Ausscheiden des Marschalls Gérard aus dem Ministerium in Beschlag genommen worden. Das gedachte Blatt kündigt heute an, daß es in diesem Prozesse den Marschall selbst als Zeugen vorladen werde, um die Wahrheit der von ihm angedeuteten Intriguen zu bekräftigen.

Nach der Aussage mehrerer Reisenden (sagt der Indicateur de Bordeaux vom 28. Oktober) hat Zumalacareguy abermals einen Einfall in Kastilien gewagt, wo er übrigens den General Manso nicht unvorbereitet gefunden hat. Cordova und Lorenzo haben ihn zu verfolgen aufgeführt, der eine, um Elsondo zu belagern, wo 5000 Mann eingerückt sind, der andere, um Don Carlos aus der Gegend von Bilbao zu vertreiben, dessen Besatzung ihn schon einmal zurückgeworfen hatte. Gegenwärtig befindet sich Don Carlos in Navarra. Jetzt, wo Baldeßpina und Zavala abgesetzt sind, will Zumalacareguy, welcher wohl weiß, wie wichtig seine Dienste dem Infanten sind, den Oberbefehl über die vier insurgirten Provinzen an sich reißen; die Insurgenten von Biscaya sind jedoch Baldeßpina und Zavala, deren Absetzung mit der größten Unzufriedenheit aufgenommen worden ist, sehr ergeben, und

man erwartet von dieser Maßregel wichtige Folgen. — Die Insurgenten zeigen sich von Zeit zu Zeit zwischen Guentarabia und dem Kanal; sie erwarten eine Ladung von Pulver und Waffen, die ihnen aus Holland zukommen sollen. — Die Truppen der Königin sind von Vergara bis Astiagarraza, wo sie sich befestigen, aufgestellt.

An der Vrse hieß es gestern, ein Handelskourier habe die Nachricht überbracht, daß die Kommission der Procuratoren ihren Bericht über die von den Procereen hinsichtlich der auswärtigen Schuld angenommenen Modifikationen erstattet und wiederholt auf die Annullirung der Guebhardtschen Anleihe bestanden habe. Man schien jedoch nicht sehr an diese Nachricht zu glauben; denn die Guebhardtsche Anleihe sank au comptant nur um 1½, während doch eine Nachricht dieser Art, wenn sie Glauben gefunden, ein weit stärkeres Sinken hätte bewirken müssen.

Dem Vernehmen nach hat Dom Niguel in seiner Eigenschaft als König von Portugal eine Circulernote an die Höfe von Wien, Berlin und St. Petersburg abgesandt, um einen Kongreß zur Regulirung der Angelegenheiten der Pyrenäischen Halbinsel zu verlangen.

Es gehen hier sonderbare Gerüchte. Wenn Don Carlos einen entscheidenden Vortheil erkämpfte, und dies würde ihm mit nur irgend einer Hilfe von Außen nicht schwer fallen, so ist es auch noch eine Frage, ob Ludwig Philipp sich berufen fühlen würde, sich einer vollendeten oder halbvollendeten Thatfache entgegenzusetzen; ob er vielmehr sich nicht lieber mit der absolutistischen Allianz in und außer Spanien, und mit der Vermählung einer seiner Töchter in Spanien begnügen werde; denn man sagt, in diesem Falle würde sich Don Carlos mit einer Prinzess-

fin von Orleans verbinden. Die Karlisten haben große Hoffnungen. Sie erzählen, daß Don Carlos aus England 400,000 und aus Neapel 100,000 Lbr. erhalten habe, und daß Frankreich und England es mit der Blokade nicht so genau nehmen werden. Was würde die Königin Christine thun, wenn ihr Don Carlos zu nahe käme? Wahrscheinlich würde sie sich nach Madrid flüchten; aber dann würde eine sociale Auflösung stattfinden, in welcher sich der Provinzialgeist entwickeln könnte. Die alten Constitutionellen spielen jetzt eine traurige Rolle in Spanien. Sie haben freilich nichts Besseres verdient. (Hamb. Corr.)

Es heißt, man habe dem General Sebastiani, der kaum in Neapel angekommen ist, einen Courier geschickt, um ihn nach Paris zurück zu rufen. Er soll Kriegsminister werden.

(Erfk. D. P. A. Ztg.) Der Eroberer der Citadelle von Antwerpen hat die Erfahrung gemacht, daß es leichter ist, im Kanonenfeuer zu stehen, als an der Spitze eines Kabinetts, unter den steten Rückenstichen der Journalpresse. Seine kurze Laufbahn als Minister und Präsident des Conseils hat Marschall Gérard nur durch ein doppeltes Streben bezeichnet: er wollte Sparsamkeit und Milde. Gegen die Sparsamkeit, als etwas sehr relatives, hatten seine Kollegen nichts einzuwenden; sie kann aber selbst im glücklichsten Fall nur nach und nach ihre Wirkung äußern. Gérard's zweites Streben, der Politik des Conseils Milde und Verzeihung zu predigen, ist ihm ganz verunglückt. Das Zuliftöngthum fühlt seine Stärke noch nicht bis zu dem Grade erwachsen, daß es unbedenklich eine Amnestie bewilligen könnte. So viel scheint ausgemacht, die Amnestirten würden ihre Gefängnisse mit der Ueberzeugung verlassen haben, daß nicht Großmuth, sondern Nothwendigkeit, sie ihnen geöffnet hätte. Der Hauptzweck einer Amnestie, die Parteien unter sich zu begütigen und zu versöhnen, alle Kräfte dem Gemeinwohl des Landes zuzuwenden, kann die Regierung so bald noch nicht zu erreichen hoffen. Mehr, als sonst je in ruhiger, friedlicher nicht-revolutionärer Zeit, haben sich dormalen in Frankreich die Parteien in feindliche Lager gesammelt, Haß und Verachtung athmend, Vergeltung und Rache drohend.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 25. Oktober. Was man in einem vielgelesenen und sonst in der Regel allerdings sehr gut unterrichteten süddeutschen Blatte aus Turin gelesen, darf man nicht so unbedingt glauben, obwohl der Schreiber jenes Briefes sich einen halb-offiziellen Anstrich giebt und er ihm vielleicht auch zukäme. Auch Staatsmänner wissen oft im speziellen Falle nicht ganz genau, was in andern Kabinetten vorfällt und spiegeln sich Hoffnungen für Wirklichkeiten vor. Von einer Anerkennung des Don Carlos als König von Spanien, von Seiten

unseres Hofes, kann unter den gegenwärtigen Umständen vorerst gewiß noch nicht die Rede seyn. Ein Anderes wäre es freilich, wenn die Cortes in Madrid einen so revolutionären Gang einschlägen, daß die Hoffnung, Spanien unter ihrer Herrschaft auf Grundlagen organisiert zu sehen, welche mit denen des übrigen Europa's nicht in zu grellem Widerspruche stehen, verschwinden müßte. Dann könnte allerdings die Anerkennung des Don Carlos den Exaltados zeigen, daß die ganze Politik und Gestaltung Europa's ineinander greifen muß, und daß es nicht ohne Gefahr ist, in Extreme zu verfallen. Ob es dahin kommt, muß die Zeit lehren.

— Aus dem Oriente erhalten wir wohl viel Berichte, aber wenig Nachrichten. Sehr lange wird das geschraubte Verhältniß zwischen der Pforte und Mehemed Ali kaum andauern können, da Syrien immer neuen Stoff zu Zerrwürfnissen darbietet. Man spricht von der Unabhängigkeitserklärung des Pascha. Ich glaube nicht, daß die Sache noch so weit gediehen ist, aber der Orient ist immer die schwierigste Verwicklung in der neueren Politik.

Dom Miguel hat fortwährend den Wunsch, sich nach Wien zu begeben, und nahm deshalb Rücksprache mit dem Erzherzog Vicekönig und dem Herzog von Modena. Es scheint aber, daß der Kaiser dieser Uebersiedelung keinesweges geneigt sei. (Hamb. Korresp.)

S c h w e i z .

Die „Allgemeine Schweizer-Zeitung“ schreibt: „Es soll, in Folge der durch Berns Regierung an den Tag gelegten Gesinnungen und Grundsätze über ihre äußeren Verhältnisse und in Folge ihrer Korrespondenz über die letzten Auftritte mit Handwerksburschen, Graf v. Bombelles, Oesterreichischer Gesandter, dem gegenwärtigen Vororte erklärt haben: „daß er unter diesen Umständen mit Bern, als künftigem Vororte, in keinen diplomatischen Verkehr treten könne. Wenn daher dieser keine Unterbrechung leiden sollte, so möge durch eine außerordentliche Tagsatzung entweder ein Bundesrath niedergesetzt, oder ein anderer Canton als Vorort bezeichnet werden.“ Man meint, ähnliche Mittheilungen dürften auch von Seiten der übrigen Gesandten erfolgen.“

In dem „Erzähler“ liest man: „Die Spannung zwischen Zürich und Bern ist nun ganz entschieden zum Ausbruch gekommen, und es unterliegt hier keinem Zweifel mehr, daß Zürich es der vorörtlichen Würde angekreuet hält, den schweizerischen Staatskarren im Schlamm stecken zu lassen, in welchen nach der Ansicht Zürichs, der Stand Bern, nach der Meinung Berns der Vorort Zürich ihn geführt hat. Wir sind somit für einen Augenblick, wir wissen nicht für wie lange, ohne eidgenössische Regierung, und es bestätigt sich von Tag zu Tag mehr, was wir schon längst andeuteten, daß die Zerrwürfnisse zwischen diesen beiden dominirenden

Cantonen der Schweiz ihrer Selbstständigkeit und Kraft jede Grundlage entrücken werden. Bei solcher Sachlage kann es uns gar nicht auffallen, wenn Bern, wie wiederholt bestätigt wird, mehrere Wegweisungen erkannt hat."

Die Herzogin v. Berry soll wirklich durch die Schweiz gereist seyn. Es scheint, sie sei durch die schlechten Straßen verhindert worden, über den St. Gotthard oder den Simplon sich nach Mailand zu begeben, und habe, ohne das Gebiet von Genf zu berühren, ihren Weg über den Mont-Cenis genommen. Man glaubt, sie in Aix les bains erkannt zu haben, und erklärt sich dadurch die vielen Hin- und Herreisen unserer Legitimisten aus der Schweiz nach Savoyen und wieder zurück.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 7. November. Eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Prinz Wilhelm Friedrich Nikolaus Karl, Sohn des Prinzen Friedrich der Niederlande, Enkel Sr. Majestät des Königs, (geboren den 6. Juli 1833) am 1. d. Mts. im Haag mit Tode abgegangen.

Aus Königsberg in Pr. schreibt man unterm 2. d. M.: „Nachdem wir hier schon eine Zeit lang mit Regengüssen und Stürmen zu kämpfen gehabt, erreichte das Unwetter in der Nacht auf den 1. November die Stärke eines Orkanes, der bis zum folgenden Morgen wüthete und mit einem ziemlich bedeutenden Gewitter begleitet war. Der Blitz soll auch in der Stadt eingeschlagen haben, jedoch ohne zu zünden. Auf dem Stromе hatten sich einige Schiffe losgerissen und trieben; doch ist auch hier kein bedeutender Schaden angerichtet worden, obgleich der Sturmwind das Wasser über die Ufer trieb. Größer sind dagegen die Verheerungen auf dem Lande gewesen: Windmühlen, Scheunen und Ställe sind umgeworfen worden, und unter Anderm hat in Knauten der einstürzende Schafstall den Schäfer und die Heerde, darunter 60 verfeinerte Böcke, erschlagen. Ausführlichere Nachrichten über den vom Sturme angerichteten Schaden sind noch zu erwarten."

Die Weinlese ist dieses Jahr in der Champagne so reichlich ausgefallen, daß man allein 64,500 Stücke moussirenden Wein vorräthig liegen hat, welche zusammen 14,190,000 Flaschen erfordern. Nun aber sind bisher in diesem Jahre nur 10,800,000 Champagner-Flaschen fabrizirt worden, so daß sich ein Deficit von 3,390,000 — Champagner-Flaschen ergibt.

Die unterzeichnete Direktion beabsichtigt, im Monat Januar k. J. zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, und zwar zum Ankauf von Brennholz für den Winter, mehrere kleine Sachen vermittelst einer Lotterie auszuspielen. Es würde jedoch den beabsichtigten Zweck sehr fördern, wenn die achtbaren

Damen hiesiger Stadt die Güte haben wollten, durch kleine Handarbeiten die Zahl der Gewinne zu vermehren. Deshalb erlauben wir uns, dem Wohlthätigkeits-Sinn der verehrten Damen vertrauend, Dieselben ganz ergebenst zu bitten, uns mit solchen Handarbeiten bis zum 15ten Januar k. J. versehen zu wollen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß der Preis des Loojes, ohne jedoch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, $7\frac{1}{2}$ Sgr. ist, und solche vom 15ten November c. ab in der Wohnung der unterzeichneten Direktoren auch für Nichtmitglieder des Casino zu haben sind.

Posen den 24. Oktober 1834.

Die Direktion des Casino.
Schmidt. Behrens. v. Mutius.
v. Gruszczyński. Rosenstiel.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. November zum Zweitemale:
Von Sieben die Häßlichste; Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach einer Erzählung von Zold, von L. Angely.

Sonabend den 15. Novbr., als achte Vorstellung im Cyklus der Verloofsungs-Vorstellungen: Die vier Sterne, oder: Er hat Alle zum Besten; Original-Lustspiel in 5 Akten von Vogel. (Manuscript.)

Einladung zur Subscription
auf die

P r a c h t = B i b e l
oder
die ganze

Heilige Schrift

des alten und neuen Testaments
nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers,
mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffel.

In monatlichen Lieferungen, auf das feinste Velin-papier in Imperial 8. Format gedruckt, jede mit 2 der ausgezeichnetsten Stahlstiche.

Subscriptionspreis à Lieferung 10 Sgr.

Vollständig in 12 Lieferungen mit 24 Stahlstichen von Deutschlands, Englands und Frankreichs berühmtesten Meistern.

Bei 12 bezahlten Exemplaren eins frei.

Um auch dem Minderbegüterten und Verehrer der heiligen Schrift, dieses Prachtwerk, welches selbst in dem kleinsten Familienkreise nicht fehlen sollte, zugänglich zu machen und dem Wunsch Wiesler zu entsprechen, das Bibelbuch in der vollendetsten Ausstattung zu besitzen, haben wir uns entschlossen, dasselbe in wenigen wohlfeilen Lieferungen erscheinen zu lassen.

Die Prachtbibel im einfachen und unübertrefflichen Luthertexte erscheint in Imperial 8. Format und zwar in 12 monatlichen Lieferungen, auf das

feinste Wellpapier gedruckt, jede mit 2 der vollendetsten Stahlstiche, theils historische, theils landschaftliche Gegenstände darstellend, zu dem äußerst geringen Preis von 10 Sgr.

Man subscribirt zwar auf das ganze Werk, zahlt aber nur bei Ablieferung eines jeden Heftes den Subscriptionspreis desselben. — Wer sich der Sammlung von Subscriptionen unterzieht, erhält bei 12 bezahlten Exemplaren Eins frei!

Die erste Lieferung erscheint binnen Kurzem und wird ununterbrochen jeden Monat eine Lieferung nachfolgen.

Carlsruhe und Leipzig, im November 1834.
Expedition der Carlsruher Bibel.
W. Creuzbauer.

Bestellungen hierauf nimmt an: E. S. Mittler'sche Buchhandlung in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm.

Bei Georg Joachim Götschen in Leipzig ist erschienen und durch E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm zu beziehen:

Der Staat und die Industrie.
Beiträge zur Gewerbspolitik und Armenpolizei,
von

Prof. Friedrich Bülow,
gr. 8. Preis 1½ Thlr.

Mit allgemeinem Beifall wurde das frühere Werk des Verfassers: „der Staat und der Landbau“ aufgenommen. Noch höheres Interesse gewährt dieses neueste Werk, dessen höchst wichtiger Inhalt in folgenden Haupt-Abtheilungen besteht: Die Zustände der Bevölkerung. — Die Gewerbefreiheit. — Gewerbsbildung. — Das Schutzsystem. — Die Armenpflege.

Der Wanderer, Volkskalender für 1835, ist so eben angekommen und für 12½ Sgr. zu haben bei
Heine & Wollenberg.

Der Prospectus

der höhern Orts genehmigten Zeitschrift:

„Der Posener Stadt- und Land-Vote“, welche vom Januar 1835 an, in wöchentlichen Lieferungen von einem Bogen, erscheinen soll, wird im Laufe der nächsten Woche ausgegeben werden.
Posen den 11. November 1834.

Bekanntmachung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gutspächter Nepomucen v. Kościelski, und dessen Ehefrau Cornelia, geborne v. Zeronska, früher in Kolutowo Pleschener Kreises, und jetzt in Komorniki Schrodaer Kreises wohnhaft, durch einen, vor Einschreitung der Ehe gerichtlich geschlossenen Ehekontrakt vom 4ten November 1830 die Gemein-

schaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 29. September 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land-Gerichte hieselbst beauftragt, in dem Nefler-Walde

- 1) 207 Klaftern Kiefernholz,
- 2) 105¾ = Eichenholz,
- 3) 552 = Erlen,
- 4) 340 = Birken,
- 5) 11½ = Weisbüchen

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich zu verkaufen, habe ich zu diesem Behufe einen Termin auf

den 27sten d. Mts.

in der Behausung des dasigen Försters anberaunt, zu welchem ich alle Kauflustige hiermit einlade.

Posen den 6. November 1834.

Königl. Land-Gerichts-Referendarius
Potocki.

(Offene Stellen.) 4 Hauslehrer, welche zum Erziehungsfach Talente besitzen, und einen ganz vorzüglichen Lebenswandel nachzuweisen vermögen, können in Berlin, und auch ausserhalb, sehr gute Stellen in den achtbarsten Häusern mit 120—200 Thaler Gehalt erhalten, wenn selbige Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen. Näheres auf portofreie Aufträge durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse 47.

Russischen Caravanen-Thee, feinsten Perl-Thee und ächtes Kölnisches Wasser empfing und empfiehlt
Gustav Bielefeld.

Ganz frischen Caviar bei

Gebr. Basalli, Bresl. Str.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 12. November 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byz.	sch.	Ruß.	Byz.	sch.
Weizen	1	10	—	1	12	—
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	20	—	—	22	—
Hafer	—	16	6	—	17	6
Buchweizen	—	22	—	—	25	—
Erbfen	1	5	—	1	8	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	5	20	—	6	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	18	—	1	21	—